

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Landbote. 1849-1934 1864

55 (7.5.1864)

Der Landbote.

Verkündungsblatt

der Großherzogl. Bezirksämter und Amtsgerichte Sinsheim und Neckarbischofsheim.

N^o 55.

Samstag, den 7. Mai

1864.

Agenturen.

[399] Nr. 4390. Florian Brettel von Waibstadt wurde als Agent für den diesseitigen Bezirk der deutschen Feuerversicherung auf Gegenseitigkeit in Ludwigshafen a. Rh. bestätigt.

Neckarbischofsheim, den 4. Mai 1864.

Großherzoglich bad. Bezirksamt.

Sch u p.

Ganterkenntniß.

[400] Nr. 4041. Sinsheim. Ueber den Nachlaß der † Elisabetha Zimmermann in Hoffenheim haben wir Gant erkannt und wird Tagfahrt zum Richtstellungs- und Vorzugsverfahren auf

Freitag den 20. Mai,

Vormittags 9 Uhr,

anzuberaumt. Wer nun aus was immer für einem Grund einen Anspruch an diesen Schuldner zu machen hat, hat solchen in genannter Tagfahrt bei Vermeidung des Ausschlusses von der Masse, schriftlich oder mündlich persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte dahier anzumelden, die etwaigen Vorzugs- oder Unterpfandrechte zu bezeichnen und zugleich die ihm zu Gebot stehenden Beweise sowohl hinsichtlich der Richtigkeit, als auch wegen dem Vorzugsrechte der Forderung anzutreten.

Auch wird an diesem Tage ein Borg- oder Nachlaßvergleich versucht, dann ein Massenvertheiler und ein Gläubigerausschuß ernannt, und hinsichtlich der beiden letzten Punkte, und hinsichtlich des Borg-Vergleichs die Nichterscheinenden als der Mehrheit der erschienenen beitretend angesehen werden.

Sinsheim, den 27. April 1864.

Großherzoglich bad. Amtsgericht.

M o r s.

Denk.

Neues ärztliches Urtheil über die Vortrefflichkeit des N. F. Daubitz'schen Kräuter-Liqueurs,

ächt zu haben bei dem Erfinder desselben, und in den autorisirten Niederlagen bei Ernst Jac. Stuhmann in Sinsheim und Ferd. Wiebergall in Rappenaun.

[401] Ich habe mehrfach Gelegenheit gehabt, die Wirkung des Daubitz'schen Kräuter-Liqueurs bei verschiedenen Krankheiten zu beobachten, und kann denselben bei Verdauungsschwäche, Hämorrhoidalleiden und seinen Nebenkrankheiten als Linderungsmittel empfehlen, welches ich zum Nutzen der leidenden Menschheit hiermit öffentlich anerkenne.

Biesenthal, den 13. Mai 1863.

Dr. Klockmann, Arzt.

[127] Den Niederlagen bei Herrn Carl-Fischer in Sinsheim und Herrn N. J. Wittmann in Waibstadt ging von unserem ächt meliorirten weißen Brust-Syrup frische Sendung zu und sind daselbst auch wieder $\frac{1}{4}$ und $\frac{1}{2}$ Flaschen zu haben.

Breslau, im April 1864.

S. Leopold & Co.

[397] Epsenbach.

Sonntag, den 8. Mai Harmonie-musik mit gutem Lagerbier, und findet bei günstiger Witterung auch Preisfesteln statt bei Bierbrauer Arnold in Epsenbach.

Bühler Hanfssaamen

vorzüglicher Qualität ist zu haben bei

Gottfried Elsner, Seilermeister

[398] in Waibstadt.

[396] Seidene

Regenschirme u. Tapeten

sind unter dem Fabrikpreise zu haben bei

C. Münzesheimer

in Sinsheim.

Rechtes leinenes Webgarn,

beste Qualität, empfiehlt

[374] Ernst Jac. Stuhmann.

[332] Wein

Strohbut-Lager

ist wieder auf das Reichhaltigste assortirt.

W. C. Köllreutter

in Sinsheim.

[376] Alle Sorten

Cüncher- und Malerfarben

fertig zum Anstrich, sind in frischer Waare

wieder eingetroffen bei

Ernst Jac. Stuhmann.

Lefaucheux Patronen.

Zündhütchen & Schrot empfiehlt den

Herrn Schützen billigt

[375] Ernst Jac. Stuhmann.

Abrechnungsbuch, Kassa-

buch für Gemeindeführer sind vorrätzig in der Buchdruckerei von D. Pfisterer in Heidelberg.

Der Geschichte des Tages.

+ Steinsfurth, 1. Mai. Von hier führt ein Fußweg über die Wiesen nach Sinsheim, welcher die Entfernung um $\frac{1}{4}$ Stunde abkürzt und darum sehr stark begangen wird. Jedermann weiß, daß dieser Fußweg im Sommer fast nicht, im Winter fast gar nie benutzbar ist, und doch ist dies der lebhafteste Zugang in die Amtsstadt. An die Behörden, an die Gemeinden, an die Wiesenbesitzer möchte ich nun den Antrag stellen, die Verbesserung des Fußwegs zu beschließen. Am Anfang und Ende liegt das Wiesenfeld höher und darum ist der Fußweg etwas besser, darum probiren die Leute es auch

beim regnerischen Wetter über die Wiesen zu gehen. Auf den Wiesen suchen sie den besten Weg auf, d. h. weichen dem Fußweg aus und gehen über die Wiesenflur, wo es eben am trockensten ist. Daher sieht man 10—12 Fußwege und oft 40 Schritt breit wird das Gelände vertreten und halb unfruchtbar gemacht. Schon im landwirthschaftlichen Interesse liegt die Ausbesserung sehr, und jeder Anstößer, der auf seiner Fläche den Fußweg gut macht, gewinnt am größern Grassum diese Rücksicht verdient; denn die Leute vom Elsenzthal, Kirchart u. s. w. gehen immer über das Wiesenfeld, weil sie eben meinen, in der Mitte sei der Weg ebensogut als an

den Enden, und so sehe ich sie oft in Schmutz gebadet und gewiß mit durchnästen Füßen durchs Dorf wandern. Wenn man mit wenig Kosten eine Steinunterlage aufführen und Straßenabzug darüber legen würde, wäre allem abgeholfen, das Wiesfeld geschützt und den Leuten jeder Zeit der nähere Weg gesichert. Man überlege die Sache und handle, bevor das Gras groß wird.

□ Sinsheim, 2. Mai. Gestern schreckte uns die Feuerglocke. Es braunte im städtischen Wald und wenige Minuten genügte, die Feuerwehr mit Aexten, Kärsten u. s. w. auf den Weg in Marsch zum Wald zu setzen. Dank der wackern Mannschaft! Vom Schaden (das Feuer war rasch gelöscht) verlautet noch nichts.

Nachschrift. So eben höre ich, daß gestern Abends auch im oberen Thal, etwa Itzingen, Feuer sichtbar wurde. Es heißt, eine Beuge Fäßdauben sei verbrannt.

Wie ich höre, ist in der ganzen Umgegend sehr viel Klee erfroren und die trockene rauhe Witterung hindert den raschen Ersatz durch Wicken. Uebrigens ist noch viel Heu vorräthig, so daß die stark mit trefflichem Nachwuchs angefüllten Ställe doch nicht geleert zu werden brauchen.

Mannheim, 4. Mai. (Maimarkt.) Das Ergebnis der Verkäufe läßt sich nicht vollständig geben, da ein ziemlicher Theil der verkauften Thiere nicht protokolliert werden. Die protokollierten beliefen sich auf 277 Stück, darunter: 148 Pferde im Gesamtwert von fl. 47,611, 129 Kühe im Werth von fl. 16,936 zusammen fl. 64,547. Der angegebene höchste Preis für Pferde war fl. 620, für Kühe fl. 215.

Darmstadt, 2. Mai. Schlicke hat gegen das Urtheil des Vissenhofs die Nichtigkeitsbeschwerde angezeigt.

Darmstadt, 3. Mai. Die Versammlung des Allgemeinen deutschen Musikvereins ist für dieses Jahr nach Karlsruhe ausgeschrieben. Die Concerte und Berathungen werden in der zweiten Hälfte des Monats August in der Dauer von 3 bis 4 Tagen stattfinden.

Berlin, 1. Mai. Sr. königl. Hoheit der Kronprinz wird bereits in nächster Zeit von dem Kriegsschauplatz hieher zurück erwartet, so daß dann, mit Ausschluß des commandirenden Generals Prinzen Friedrich Karl, keiner der königlichen Prinzen bei den verbündeten Truppen mehr sein würde. — Die preussische Flotte zählt gegenwärtig 69 Kriegsfahrzeuge mit 392 Geschützen. In Friedensstärke zählt die Bemannung dieser Schiffe 75 Offiziere, 40 Seecadetten, 52 Deck-Offiziere, 1000 Unteroffiziere und Matrosen, 416 Mann Weistleute, 260 Schiffsjungen, 600 Seesoldaten, 300 Ser. Artilleristen, zusammen also 2743 Mann. Im Bau begriffen sind: ein Panzerschiff, zwei Corvetten, zwei Schrauben-Kanonendoote erster Classe. Diese im Bau begriffenen Schiffe sollen zusammen 51 Geschütze erhalten.

Prag, 28. April. Das Zustandekommen eines großen deutschen Turnfestes in Prag ist für den nächsten Monat gesichert. Man erwartet mehr als 1000 fremde Turner, und viele deutsche Hausherrn haben sich bereit erklärt, die Gäste zu empfangen. Hingegen veranstalteten die Czechen als Gegen-Demonstration ein großes slavisches Gesangs- und Tanzfest für denselben Monat. Es sind hierzu die sämtlichen slavischen Gesangs-Bereine Oesterreichs eingeladen.

Lübeck, 1. Mai. In vergangener Nacht fiel auch bei uns endlich ein Stück mittelalterlichen Poppes, welches in Hamburg doch wenigstens schon vor dritthalb Jahren beseitigt wurde, nämlich die Thorsperre. In Folge eines zu Anfang dieses Jahres nicht ohne ziemlichen Widerstand gefaßten Rath- und Bürgereschlusses sollte die Thorsperre mit dem 1. Mai in Wegfall kommen. So wurden denn gestern Abend noch unter dem üblichen Geläute der Sperrglocken die Stadthore in herkömm-

licher Weise gesperrt, und bis Mitternacht von den Durchpassirenden die Sperrabgabe erhoben. Mit dem Schlage Mitternacht aber verließen die Sperrgeld-Einnehmer ihren Posten, die Thore wurden geöffnet, und eine jubelnde Menge strömte aus den Vorstädten in die Stadt und umgekehrt, um durch wiederholtes Passiren des Thores die lange ersehnte Beseitigung einer unleidlichen Verkehrshemmung zu feiern.

Flensburg, 3. Mai. Die Festungswerke Fridericias werden gesprengt werden.

St. Petersburg, 23. April. Die Anwesenheit von 73 polnischen Bauern, die hieher kamen, um dem Kaiser ihren Dank für ihre Befreiung zu sagen, verfehlt nicht, in allen Klassen der Hauptstadt das größte Aufsehen zu machen. Alles geschieht, was geschehen kann, um ihnen den Aufenthalt in der Residenz so angenehm als möglich zu machen. Sie sind auf Kosten des Kaisers in einem guten Hotel untergebracht, und es werden ihnen Wagen gestellt, damit sie die Sebenswürdigkeiten in Petersburg in Augenschein nehmen können. Heute werden sie in der Duma (Stadthaus) Seitens der Stadtbehörde bewirthet. Die Polen sollen höchst befriedigt nicht nur von der Gnade und Feuerseligkeit des Kaisers, sondern auch von ihrem hiesigen Aufenthalt sein, und fraternisiren mit Bürger und Bauer, wo sich nur Gelegenheit bietet.

Newyork, 23. April. Die Regierung hat die Verbreitung von Nachrichten aus Virginien untersagt. Man nimmt an, daß sich Lee und Grant in Bewegung gesetzt haben, und es heißt, die Armees des Ersteren habe zum Behuf des Vorrückens für zehn Tage Rationen empfangen. Ein südstaatliches Panzerschiff hat bei Plymouth in Nordamerika drei unionistische Kanonenboote in Grund gebohrt.

Miszellen.

* Dem „Wiener Lloyd“ wird aus Pjedsied (Zütland) vom 14. April erzählt: Die Dänen haben bei Fridericia seit dem Geburtstage ihres Königs ihre Vorposten bis dicht an die Festung zurückgezogen, und schon seit Langem ist dort kein Schuß gefallen; ja es herrscht hier solche Gemüthlichkeit, daß nicht selten die dänischen Patrouillen, wenn sie den österreichischen begegneten, ihre Gewehre in Pyramiden stellen und, unbewaffnet denselben entgegengehend, ihnen in die Hand drücken und nach einigen gewechselten Zügen wieder ruhig ihre Wege ziehen. Ein österreichischer Unteroffizier wollte nun vor einigen Tagen diese günstige Gelegenheit benutzen und einen nach seiner Ansicht ihm wahrscheinlich heldenmüthig erscheinenden Coup ausführen. Ein dänischer Infanterist, den österreichischen Soldaten erblickend, hatte nämlich seine Waffe abgelegt, schritt auf ihn zu und reichte ihm seine Feldflasche; der Unteroffizier trank und bot ihm einen Schuß aus seiner Flasche; als sich aber der Däne von ihm verabschieden wollte, faßte er ihn am Kragen seiner Uniform und schleppte ihn mit sich als Gefangenen. Der Däne wurde nach Kolding gebracht; nachdem aber F. M. v. Gablenz die Art und Weise seiner Gefangennahme in Erfahrung gebracht hatte, ließ er den Unteroffizier zu sich rufen, erklärte ihm, daß er unehrlich und durchaus nicht eines Soldaten würdig behandelt habe, da er das ihm vom feindlichen Soldaten geschenkte Vertrauen auf grobe Art mißbraucht hätte. Die Strafe für diese Handlung werde er im morgigen Befehl erfahren. Der Unteroffizier wurde zum Gemeinen degradirt, der dänische Infanterist jedoch vom Feldmarschall-Lieutenant, sowie von vielen in Kolding anwesenden Offizieren mit Geld und Geschenken versehen, ihm ein Passirschein ausgestellt und derselbe nach Fridericia zurückgeschickt.